

Vorfreude auf stern

Die Tage werden länger, die Narzissen leuchten, auf den Weiden hüpfen die Lämmer und mit ihnen unsere Herzen, mit etwas Glück können wir sogar schon in der Sonne sitzen: Ostern naht. Endlich wieder etwas zu feiern!

In Großbritannien wird dieses hohe Kirchenfest und Familienereignis ähnlich wie bei uns begangen, jedoch sind einige Bräuche einzigartig. Das betrifft das Essen, denn obwohl Schokoladenhasen und Osterei genauso üblich sind wie bei uns, so gilt das nicht für Werke aus der Backstube.

Das Ostergebäck schlechthin ist das „Hot Cross Bun“, Hefbrötchen mit Rosinen und reichlich Gewürzen, die wir eher zu Weihnachten aus dem Küchenschrank holen würden: Zimt, Nelken, Muskat, Ingwer. Wie der Name schon sagt, sind die „Buns“ mit einem Kreuz verziert, das entweder aus einer Mehl-Wasser-Mischung oder aus Zuckerguss aufgespritzt wird. Ein weiteres Festtagsgebäck ist der Simnel Cake, ein Früchtekuchen mit Marzipan, verziert mit Kugeln, die Jesu Apostel symbolisieren. Was das Hauptgericht auf der Festtagstafel betrifft, so muss es Lammbraten mit MinzsaUCE sein, dazu junges Gemüse.

Natürlich wird auch das Zuhause dekoriert, wobei der Osterstrauß mit ausgepusteten und bemalten Eiern lange unüblich war – dank Instagram und Zeitschriftenbildern findet er aber zunehmend Freunde oder vielmehr Freundinnen im Königreich. Die Ostereiersuche, die drüben eine Jagd ist – Easter Egg Hunt – gehört genauso dazu wie bei uns. Der Osterhase kommt in Kaninchengestalt, nämlich als „Easter bunny“.

Sehr beliebt als Dekoration ist Peter Hase von Beatrice Potter, den Sie aus unserem Sortiment gut kennen und der eigentlich auch zu den Kaninchen zählt, denn er heißt im Original Peter Rabbit.

Ein Brauch, der heute fast nur noch in Familien mit Kindern eine Rolle spielt, ist das Anfertigen eines Osterhütchens, des „Easter bonnet“. Es wird im Kindergarten, der Grundschule oder zu Hause auf Basis eines Strohhut- oder Papierhuts gebastelt und mit allem verziert, was zur Saison passt: Blumen, Häschen, Küken, Eier ... Bei der „Easter bonnet parade“ können die Kleinen ihr Werk präsentieren. Die Sitte stammt aus der Zeit, als Frauen und Mädchen noch Hauben („bonnets“) trugen und sich zum Frühjahr, soweit finanziell möglich, neue anschafften.

Regionale Bräuche sind öffentliche Wettbewerbe im Ostereier-den-Hügel-Hinabrollen (das Ei des Siegers muss unversehrt bleiben) und das Aufführen von Volkstänzen der fantasievoll gekleideten und vor Glöckchen klingelnden „Morris Dancers“.



LONDON LEUCHTET

Kunstprojekt taucht Brücken
in sanftes Licht

Wenn es Nacht wird in London ... leuchten die Brücken. Ein ungewöhnliches Kunstprojekt namens „Illuminated River“ taucht die Stahl- und Steinkonstruktionen über der Themse in sanftes und facettenreiches Licht, keineswegs zu verwechseln mit normaler Straßenbeleuchtung. Zum Auftakt waren London Bridge, die Cannon-Street-Eisenbahnbrücke, Southwark Bridge und die Fußgängerbrücke Millennium Bridge an der Reihe, in diesem Frühjahr folgen Blackfriars Bridge, Waterloo Bridge, die Golden-Jubilee-Brücken sowie Westminster und Lambeth Bridge. Wenn alle Pläne realisiert werden, ist ganz am Schluss die berühmteste Brücke der Hauptstadt an der Reihe: Tower Bridge.



1| London Bridge

2| Cannon Street Bridge



Inspiration für dieses auf mindestens zehn Jahre Lebensdauer angelegte Projekt sind Werke von Künstlern des Impressionismus und der englischen Romantik wie Monet, Turner und Whistler. Die Maler haben ihren ganz eigenen Blick auf die Themse, die Lebensader Londons, für die Nachwelt festgehalten. Aber auch die Brücken selbst, ihre Geschichte sowie die Stadtteile, die sie verbinden, liefern Ideen für die Gestaltung. Das Konzept stammt von dem auf Illuminationen spezialisierten New Yorker Künstler Leo Villareal, der es mit dem britischen Architekturbüro Lifschutz Davidson Sandilands umsetzt. Die Brücken werden eher von unten angestrahlt als von oben, so dass ihre jeweilige Konstruktion – elegante Bögen, ein Netzwerk aus Stahl, robuste Pfeiler – zur Geltung kommt. Spezialeffekte unterstreichen die Besonderheit jeder Brücke, so bewegen sich die Farben der Cannon Street Bridge im Rhythmus der Eisenbahnen, die hinüberfahren. Westminster und Lambeth Bridge, beide unmittelbar am Regierungsviertel, leuchten grün beziehungsweise rot – eine Anspielung auf die Farben der berühmten Ledersitzbänke im House of Commons und im House of Lords. Die Millenniumbrücke schimmert weißlich, das Licht hascht nach den Füßen der zahlreichen Passanten, die hinübergehen. Alles in allem wird sich dieses Gesamtkunstwerk über 3,7 Kilometer erstrecken.

„Illuminated River“ ist als Kunst für alle gedacht, rund ums Jahr (und immer bis nachts um zwei Uhr Ortszeit) zu bestaunen, kostenlos, unter freiem Himmel und genau wie der Fluss in ewiger ruhiger Bewegung. Ziel ist es, die Schönheit des Flusses und seiner Brücken, über die so viele Menschen achtlos fahren oder laufen, in ein anderes Licht zu rücken. Villareal sieht sie als Juwelen, aufgereiht auf einer Schnur. Für seine Effekte nutzt er LED-Leuchten, die wenig Strom verbrauchen. Bis auf eine Anschlagfinanzierung wird das Projekt privat und über Sponsoren finanziert. Die Londoner freut es – auch ihren Lord Mayor Sandiq Khan: „Die Themse hat über die Jahrhunderte immer eine Hauptrolle im Wachstum und in der Entwicklung unserer Hauptstadt gespielt, und dieses einzigartige Kunstwerk ermöglicht es Londonern und Besuchern, sie auf ganz neue Art zu erleben.“ Mehr Informationen und Filme über das Projekt finden Sie hier: www.illuminatedriver.london



3| Southwark Bridge



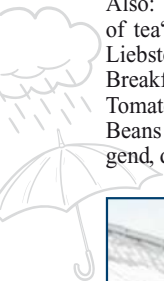
4| Waterloo Bridge



5| Westminster Bridge

6| Lambeth Bridge





Haben Sie Sehnsucht nach Großbritannien? Nicht nur nach Landschaften, Städten und Kulturschätzen, sondern auch nach dem unverwechselbaren Lebensstil der Briten, ihrer Höflichkeit und ihrem Humor? Unbeschwertes Reisen – oder überhaupt Reisen – nach Großbritannien blieb uns jüngst verwehrt; und zumindest bei Redaktionsschluss war noch kein Ende in Sicht. Zum Ausgleich geben wir Ihnen hier einige (nicht immer bierernst gemeinte) Anregungen, wie Sie den British Way of Life zu sich nach Hause holen und in Ihren Alltag integrieren oder ein „British Weekend“ zelebrieren (viele Accessoires dafür, vom Tee über die Barbourjacke bis zur Scone-Backmischung, bekommen Sie natürlich bei uns! Aber das wissen Sie ja schon.)

Also: Wir beginnen den Tag mit einer „cup of tea“ mit Milch im Bett; wenn der oder die Liebste sie bringt, umso netter. Danach ein Full Breakfast mit Ei, Würstchen, Speck, gebratener Tomate, Pilzen und, wenn Sie wollen, Baked Beans aus der Dose. Letztere sind nicht zwingend, der Rest schon. Dazu Toast mit gesalzener

Butter, Orangenmarmelade und wieder reichlich Tee. Das Wetter, wie auch immer es sein mag, bietet schon jetzt und den gesamten Tag über perfekten Gesprächsstoff (keine Angst vor Klischees! Sie haben fast immer einen wahren Kern, auch dieses.)

Nun heißt es rausgehen, falls vorhanden, mit Hund. Kleiden Sie sich wetterfest in Wachsjacke, Trench oder „Mac“ und, wenn nötig, „wellies“ (Gummistiefel), aber kleiden Sie sich keinesfalls zu warm. Briten sind hart im Nehmen, manche tragen das ganze Jahr über Shorts oder Minirock ohne Strümpfe. Den „brolly“ (Regenschirm) nicht vergessen. Falls Sie

zwischen durch einkaufen müssen, bietet sich vielleicht Gelegenheit zum disziplinierten „queuing“, dem geduldrigen Schlangestehen. Vordrängeln ist eine Todsünde.

Steht die Uhr auf elf Uhr vormittags? Nun wird es Zeit für „elevenses“, sprich Tee (klar!) mit Keksen oder „pastries“, Kuchenstückchen. In Büros kam früher die „tea lady“ vorbei, inzwischen müssen sich die Mitarbeiter meist selbst einschenken oder zum Automaten pilgern.

VERY BRITISH ZU HAUSE



Fotos: stock.adobe.com; Hofflichkeit © BigandPhotography; Teetime © Magdalena Bujak; Ruck sack © godfather



Zu Hause gießt man natürlich frisch auf und macht sich erste Gedanken übers Mittagessen. Berufstätige essen oft ein Sandwich mit üppigem Belag und ordentlich Mayo, dazu mehr Tee und ein paar „crisps“, Kartoffelchips. Das blasse feine Gurkensandwich gehört eher in den Nachmittag, dazu später mehr.

Falls Sie danach Freizeit haben, ist Zeit für Gartenarbeit oder „charity work“, gemeinnütziges Engagement. Das kann ein Ehrenamt in einem Laden mit Second-Hand-Kleidung sein, ein „sponsored walk“ durch die Natur, für den Sie pro Meile eine bestimmte Summe für den guten Zweck erlaufen, Backen für andere oder für den Verkauf zugunsten sozialer Projekte, Katzenstreicheln im Tierheim oder Staubwischen im historischen Herrenhaus – hier gibt es viele Möglichkeiten. Die Briten sind ein Volk von „volunteers“. Alternativ könnten Sie ein wenig „ramblen“, durch die Natur stapfen, sich zum Vogelbeobachten („bird watching“) auf die Lauer legen oder zu Hause handarbeiten („crafting“) beziehungsweise Marmelade einkochen – alles sehr beliebte Hobbys im Königreich. Der Afternoon Tea bietet willkommene Abwechslung und jenen, die im Freien waren, Gelegenheit zum Aufwärmen. Sie brauchen eine Etagere und bestücken Sie auf der untersten Etage mit Sandwiches – nun ist Zeit für den hauchdünnen Gurkenbelag, aber auch Lachs, Hühnchen oder einfach Käse und Tomate sind lecker –, den zweiten Stock mit Scones, zu denen

Sie Clotted Cream und Erdbeermarmelade reichen, den dritten mit kleinen Kuchen. Zu aufwendig? Dann eben „nur“ ein Cream Tea, der ausschließlich aus Scones und Co. besteht. Dazu Tee, versteht sich.

Vielleicht haben Sie sich zum Afternoon Tea schon ein Gläschen Champagner gegönnt. Falls nicht, ist um 18 Uhr Gelegenheit für einen Gin and Tonic (das „and“ gehört dazu, die Briten sagen niemals „Gin Tonic“). Den Abend verbringen Sie lesend oder auch vorm „telly“, wobei es hilft, dass es heute auch bei uns so viele britische Sendungen zu sehen gibt (unsere eigens für Sie zusammengestellten TV-Tipps finden Sie hier: <https://magazin.the-british-shop.de/tv-tipps>), auch in der Originalsprache auf Netflix und Co. und zunehmend sogar bei den Öffentlich-Rechtlichen. Oder Sie versuchen sich an einem hausgemachten „Pub Quiz“, das Sie sich selbst aus dem Internet zusammenstellen können – je nach Lage der Dinge live mit Freunden, zu zweit oder via Videokonferenz. Falls Sie tagsüber, entgegen unseren bisherigen Empfehlungen, nicht allzu viel gegessen haben, gibt es abends die warme Hauptmahlzeit des Tages, die Sie „dinner“ nennen können oder auch „tea“.

Wiebeenden Sie Ihren britischen Tag? Ganz klar mit einer letzten Tasse Tee. In Großbritannien bringt das niemanden um den wohlverdienten Schlaf. Alles Übungssache!



Foto: stock.adobe.com; Gärtern © Keesy; Gin Tonic © feirlight; Breakfast © kannadaev; Korb © maangef-pianna; Mann-Hund © Javier brosch





GIFT OF THE YEAR

Unsere Fachfrau in der Jury

*Tina Götting entscheidet mit
über die britischen
„Geschenkartikel des Jahres“*



*Tina Götting in unserem
Ladengeschäft in Mecken-
heim (links)*

*... und bei ihrer Tätigkeit
als Jury-Mitglied vor Ort
in Birmingham (unten).*



„Gift of the Year“, Geschenkartikel des Jahres: Mit diesem Titel zeichnet die britische Fachbranche jedes Jahr besonders originelle, schöne und hochwertige Produkte aus. THE BRITISH SHOP ist stolz darauf, dass seine langjährige Mitarbeiterin Tina Götting nun schon zum zweiten Mal in der Jury mitentscheidet – übrigens als einzige nichtbritische Angehörige dieses Gremiums.

Tina Götting ist als Einkäuferin zuständig für die Auswahl der sogenannten Hartwaren in unserem Sortiment. Dazu zählt mehr oder weniger alles, was nicht Mode oder zum Essen ist, aber ein typisch britisches Lebensgefühl vermittelt: Wohnaccessoires, Gartenartikel, Küchenklassiker, Kerzen, Keramik, Schreibwaren und vieles, vieles mehr. Sie hat viel Erfahrung und ein Gespür dafür, was unseren Kundinnen und Kunden gefallen könnte – zum Verschenken an andere oder auch an sich selbst.

„Ich bin bei einer Messe in Birmingham, der Spring Fair, angesprochen worden, ob ich nicht in der Jury mitarbeiten möchte“, erzählt Tina Götting. Sie war sofort begeistert und sagte zu: Das Mitentscheiden macht Spaß, und sie kommt mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus der gesamten Branche in Kontakt. Die Jury setzt sich zusammen aus Händlern, Einkäufern und Produzenten, aber auch die Fachpresse und Blogger sind dabei.

Veranstalter des Wettbewerbs ist der Fachverband „Gift Association“. Die Auszeichnungen werden in 20 Kategorien vergeben, von Beauty über Schreibwaren und „ethische Produkte“ bis hin zu Gimmicks und Gartenaccessoires. Tina

Götting beurteilt die Bewerbungen aus den Bereichen Design und Handwerkskunst, International sowie „Kitchen and Dining“.

Für den Wettbewerb 2021 war sie zur ersten Begutachtungsrunde im Januar vergangenen Jahres, also vor den Corona-Einschränkungen, nach Birmingham gereist und schaute sich einen Tag lang die Bewerberprodukte an. Die zweite Runde – online – war dann im vergangenen Dezember. Dieser Tage werden die Ergebnisse bekannt gegeben und mit Spannung erwartet, denn für die Hersteller (darunter auch sehr kleine inhabergeführte Firmen) bedeutet die Auszeichnung oft einen richtigen Schub. Leider wird es diesmal keine festliche Gala geben, auch die Verleihungsfeier wird virtuell begangen.

P.S.: Der von Deutschsprachigen belächelte Ausdruck „gift“ für Geschenk ist gar nicht so seltsam: Bei uns hieß Gift früher ebenfalls „Gabe“. Die Bedeutung hat sich im altmodischen Wort Mitgift erhalten. Die Interpretation des Begriffs als Toxin ist jünger.

Der Wettbewerb findet in einer alten Knopffabrik statt.

